

## Liebe Leserinnen und Leser,

nach der überaus positiven Resonanz auf die erste Ausgabe unserer Klinik-Informationsschrift *Infosion* im Oktober 2010 freuen wir uns, Ihnen nunmehr mit der zweiten Ausgabe weitere medizinische und organisatorische Neuigkeiten des Marienhaus Klinikums im Kreis Ahrweiler vorstellen zu können.

Seit November letzten Jahres liegt die Weiterentwicklung der Chirurgie am Krankenhaus Maria Hilf des Marienhaus Klinikums im Kreis Ahrweiler in neuen Händen. Wir konnten mit Privatdozent Dr. Klaus Prenzel, der zuvor am Uni Klinikum in Köln tätig gewesen ist, einen versierten Viszeralchirurgen als Chefarzt für unser Klinikum gewinnen. Gemeinsam mit dem leitenden Oberarzt Dr. Reinhard Schneider ist die Chirurgie somit breit aufgestellt und deckt gemeinsam mit den Gefäßchirurgen unter der Leitung von Dr. Jürgen Remig, nahezu das gesamte Spektrum einer modernen Chirurgie ab. Dr. Prenzel als Viszeralchirurg und Dr. Jörg Heller als Gastroenterologe, der als Chefarzt die Innere Medizin leitet,

legen derzeit den Grundstein für ein viszeralmedizinisches Zentrum am Klinikum. Unter diesem Dach arbeiten Internisten und Chirurgen eng zusammen und bieten Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen der Bauchorgane eine wohnortnahe Versorgung auf hohem qualitativen Niveau.

Die dazugehörige räumliche und technische Ausstattung entspricht ebenfalls dem aktuellsten Stand der Entwicklung. So konnten wir kürzlich im Beisein von Ministerin Malu Dreyer einen neuen Diagnose- und Therapietrakt am Klinikum in Betrieb nehmen. Alle internistischen Funktionen sowie die Gastroenterologie, die Endoskopie und das neue Krankenhauslabor haben hier ihren Platz gefunden. Das Labor wurde mit einer hochmodernen Gerätestraße der Firma Siemens ausgestattet und gilt als Referenzlabor innerhalb Deutschlands und über seine Grenzen hinaus.

Im Geriatrieplan des Landes Rheinland-Pfalz spielt unser Klinikum für die Versorgung älterer Menschen im nördlichen

Rheinland-Pfalz eine entscheidende Rolle. So können wir inzwischen an allen drei Standorten unseres Klinikums geriatrische Leistungen anbieten. Die Gesamtleitung obliegt hierbei Chefarzt Dr. Heinz L. Unger, der mit seinem Team für eine innovative und interdisziplinäre Versorgung steht. 70 Plätze für stationäre geriatrische Rehabilitation und 15 tagesklinische Plätze stehen in Burgbrohl zur Verfügung, 30 Plätze Akutgeriatrie sowie weitere 30 Plätze für fachübergreifende Frührehabilitation am Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler, darüber hinaus 14 Plätze Akutgeriatrie in Adenau.

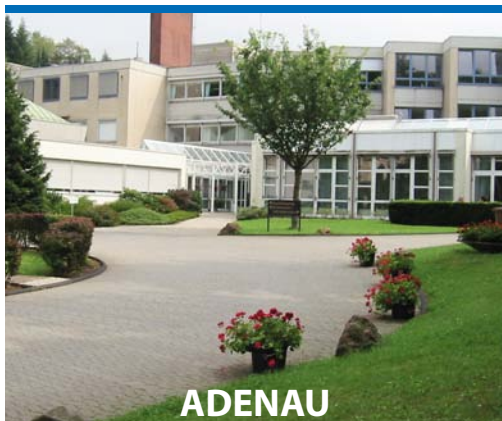
Auch mit dieser Ausgabe der *Infosion* hoffen wir, Ihr Interesse zu wecken. Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen.

Die Ansprechpartner finden Sie im Mittelteil unserer Informationsschrift.

*Bernd Witte*      *Gaby Frömbgen*

Bernd Witte  
Klinikdirektor

Gaby Frömbgen  
Klinikoberin



## Krankenhaus Maria Hilf Bad Neuenahr-Ahrweiler

# Enge Zusammenarbeit bei der Diagnose und Therapie

Patienten mit Erkrankungen der inneren Organe werden interdisziplinär von den Gastroenterologen und den Viszeralchirurgen behandelt.

Kommt ein Patient mit Bauchschmerzen in die Zentrale Notaufnahme des Krankenhauses Maria Hilf, dann wird er sowohl von einem Gastroenterologen als auch von einem Viszeralchirurgen untersucht. Während die Ärzte der Gastroenterologie auf die Diagnostik und medizinische Therapie von Erkrankungen des Verdauungstraktes, der Leber, der Gallenwege sowie der Bauchspeicheldrüse spezialisiert sind, ist die Aufgabe des Viszeralchirurgen die operative Behandlung sämtlicher Bauchorgane. „Im Krankenhaus Maria Hilf werden Patienten mit Baucherkrankungen wie chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, bösartigen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Bauchspeicheldrüse und der Leber, sowie Blutungen im Verdauungstrakt interdisziplinär behandelt“, erläutert Privatdozent Dr. Klaus Prenzel, der seit November als Chefarzt die Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie leitet. Das bedeutet, dass sowohl bei der Diagnose als auch bei der Therapie die Gastroenterologen und Viszeralchirurgen eng miteinander kooperieren.



Privatdozent Dr. Jörg Heller führt bei einer Patientin, die unter unklaren Bauchschmerzen leidet, eine Magenspiegelung durch. Ihm assistiert Anita Zimmermann, Arzthelferin in der Endoskopie.



Privatdozent Dr. Klaus Prenzel, der Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie (links), und Privatdozent Dr. Jörg Heller, der Chefarzt der Inneren Medizin/Gastroenterologie (rechts), arbeiten bei der Diagnose und Therapie von Patienten mit Erkrankungen der Bauchorgane eng zusammen.

Seit wenigen Wochen stehen dem Haus dafür drei neue hochmoderne Endoskopieräume und ein interdisziplinärer Durchleuchtungsarbeitsplatz zur Verfügung. „Wir führen hier das gesamte endoskopische Diagnose- und Behandlungsspektrum durch“, betont Privatdozent Dr. Jörg Heller, der Chefarzt der Inneren Medizin/Gastroenterologie. Dazu gehören unter anderem die endoskopische Untersuchung und Therapie des gesamten Verdauungstraktes von der Speiseröhre bis zum Enddarm.

Gallensteine, die den Gallengang verstopfen, können endoskopisch entfernt werden und Engstellen in den Gallenwegen oder dem Magen-Darm-Trakt können mit Hilfe von Prothesen, sogenannten Stents, überbrückt werden, so dass der Weg wieder frei ist. Selbst den vier bis sechs Meter langen Dünndarm können die Gastroenterologen im Krankenhaus Maria Hilf untersuchen. „Dieser Teil des

menschlichen Körpers ist mit einem normalen Endoskop nicht einsehbar, denn es reicht nicht in diesen langen Darmabschnitt“, weiß Heller. Für solche Untersuchungen verwendet er ein sogenanntes Push-and-Pull-Enteroskop, das durch den Mund, den Magen und den Zwölffingerdarm in den Dünndarm eingeführt wird. Hier liefert es gestochen scharfe Bilder, die der Arzt auf einem Monitor betrachtet. Er kann so den Zustand der Darmwand wie bei einem Blick durch ein Mikroskop beurteilen. Gleichzeitig ist der Arzt in der Lage, kleinere operative Eingriffe vorzunehmen. Zusätzlich wird im Krankenhaus Maria Hilf die Kapselendoskopie zur Diagnostik eingesetzt. Der Patient schluckt eine Kapsel mit einer Miniaturvideokamera, die Bilder aus dem gesamten Verdauungstrakt – so auch aus dem Dünndarm – sendet. Die Bilder werden aufgezeichnet und anschließend ausgewertet.

Neben der Endoskopie stehen den Ärzten zahlreiche weitere Diagnosemethoden zur Verfügung. So untersucht Dr. Heller, der die gesamte Weiterbildungsermächtigung für Assistenzärzte in der Ausbildung zum Gas-

troenterologen besitzt, bestimmte Funktionsstörungen der Speiseröhre und des Darms mit Hilfe der Manometrie. „Damit kann ich überprüfen, wie die Speiseröhre die zerkleinerte Nahrung aus dem Mund in den Magen befördert“, erläutert der Gastroenterologe. Darüber hinaus wird das Gerät eingesetzt, um den Schließmuskel bei Stuhlinkontinenz zu untersuchen. Mit der 24-Stunden-Säuremessung, die in der Speiseröhre und im Magen angewendet werden kann, kontrollieren die Ärzte den Rückfluss säurehaltigen Mageninhalts in die Speiseröhre bei Sodbrennen und können die Säurebildung im Magen erfassen.

Zeigen die Befunde, dass eine Operation notwendig ist, so werden diese von Chefarzt Dr. Prenzel und seinem Team vorgenommen. „Wir führen sämtliche viszeralchirurgischen Eingriffe durch“, erläutert Prenzel. „Wenn möglich operieren wir laparoskopisch – auch Tumore können wir häufig auf diese Weise entfernen“, betont Prenzel. Die sogenannte Schlüssellochchirurgie ist wesentlich schonender für die

Patienten, sie haben weniger Schmerzen und die Wunde heilt schneller.

Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Heller sucht Prenzel die enge und gute Zusammenarbeit mit den Ärzten in der Region. So sind die niedergelassenen Kollegen auch zur jeden Freitagnachmittag stattfindenden Tumorkonferenz eingeladen. Neben den Gastroenterologen und Viszeralchirurgen kommen hier alle

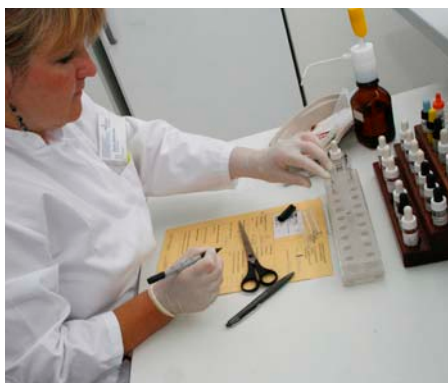
Ärzte zusammen, die an der Behandlung von Tumorpatienten beteiligt sind, wie Onkologen, Strahlentherapeuten und Radiologen. „Wir besprechen die Befunde und die Krankengeschichte jedes einzelnen Patienten und entwickeln gemeinsam ein individuelles Therapiekonzept“, erläutert Prenzel. So bringen



*Khan Wali Shir, Assistenzarzt der Inneren Medizin (rechts), reicht Mira Fischer die Kapsel mit der Kamera für die Kapselendoskopie. In der Mitte: Privatdozent Dr. Jörg Heller, Chefarzt der Inneren Medizin/Gastroenterologie.*

alle Ärzte die Kompetenzen ihrer Fachrichtung in die Besprechung mit ein. Zudem vereinfachen die Konferenzen die Kommunikation der Ärzte untereinander, alle verfügen über die gleichen Informationen. Und das kommt letztlich vor allem den Patienten zu Gute.

**Dr. Heller, Dr. Prenzel und der Onkologe Dr. Nacke beantworten Fragen zum Thema Darmkrebs. Die Experten sind am 25. März 2011 von 18 bis 20 Uhr unter der Telefonnummer 02641/83-5450 erreichbar.**



*Konzentriert führt Doris Böttcher eine Kreuzprobe durch.*

**Die Mitarbeiter in einem Krankenhauslabor agieren eher im Hintergrund, übernehmen jedoch mit ihrer Arbeit eine große Verantwortung.**

Konzentriert hält Doris Böttcher zwei Reagenzgläser gegen das Licht. „Sehen Sie, hier haben wir eine Verklumpung, eine sogenannte Agglutination“, erklärt sie

## Krankenhauslabor Bad Neuenahr-Ahrweiler

# Das Labor ist eine eigene kleine Welt

und deutet auf ein paar rote Partikel. Die Medizinisch-Technische Assistentin im Labor des Krankenhaus Maria Hilf führt gerade eine Kreuzprobe durch. Wenn ein Patient eine Bluttransfusion erhalten muss, wird vorher im Labor untersucht, ob sich sein Blut mit dem des Spenders verträgt – er also keine Antikörper gegen das Spenderblut entwickelt. „Kommt es zu einer Agglutination wie jetzt hier“, erklärt Doris Böttcher und zeigt auf die beiden Reagenzgläschen, „dann darf er diese Blutspende nicht bekommen“. So wird jede einzelne Blutspende für den potentiellen Empfänger untersucht. Und auch die Ärzte überprüfen die Ergebnisse der Kreuzprobe, bevor das Spenderblut

dem Patienten gegeben wird. „Kreuzproben sind noch echte Handarbeit“, erläutert Böttcher. Bei vielen anderen Arbeiten werden die Mitarbeiter des Labors inzwischen von Maschinen unterstützt.

Seit August befindet sich das Labor in Räumen des neu ausgebauten Stützengeschosses unterhalb der OP-Abteilung. Hier werden die Analysen sowohl für alle drei Standorte des Marienhaus Klinikums im Kreis Ahrweiler als auch für externe Kunden wie z. B. umliegende Kliniken durchgeführt. Die Gerätekombination (klinische Chemie, Immunologie und Industrieroboter), die in diesem Labor installiert wurde, „ist einmalig in ganz Deutschland“,

freut sich Klinikdirektor Bernd Witte. „Unser Labor ist Referenzlabor der Firma Siemens.“

„Technische Entwicklungen machen unseren Beruf spannend“ Mechthild Spal sitzt vor einem Bildschirm, auf dem sie die Ergebnisse der Blutbildzählung kontrolliert. Das Gerät neben ihr, das die Werte direkt an den PC weiterleitet, untersucht zum Beispiel die Anzahl der Leukozyten, der weißen Blutkörperchen. Sind diese erhöht, deutet das auf eine Entzündung im Körper hin. Spal stellt die Blutproben in ein Kästchen, ein sogenanntes Transportrack unter das Gerät. „Jedes dieser Röhrgen ist mit einem Aufkleber versehen, der auf einem Strichcode die Auftragsnummer zum Patienten enthält“, erklärt sie. So kann das Gerät, das sich automatisch die Probe holt und die Analyse durchführt, die Ergebnisse direkt dem jeweiligen Patienten zuordnen. Mechthild Spal kontrolliert die Daten und gibt sie am PC frei, unmittelbar danach kann der Arzt auf Station die Informationen abfragen.

Vor über 35 Jahren hat sie den Beruf der Medizinisch-Technischen Assistentin (MTA) erlernt und seitdem viele neue Entwicklungen erlebt. „Früher haben die Laboruntersuchungen und -analysen viel Zeit in Anspruch genommen“, erinnert sie sich. Heute hat man bei einem Notfall innerhalb von vierzig Minuten die ersten Ergebnisse. „Aber genau diese Entwicklungen machen unseren Beruf so spannend“, fügt Beate Lindener hinzu. Auch sie ist bereits seit über 30 Jahren im Beruf und leitet das Labor im Krankenhaus Maria Hilf seit 1987.

### Große Verantwortung

Auch wenn heute viele Analysen von hochentwickelten Maschinen durchgeführt werden, „sie ersetzen keine Menschen“, erklärt Beate Lindener. „Wir überprüfen jedes Ergebnis und müssen für deren Richtigkeit die Verantwortung übernehmen.“ So kommt es immer wieder einmal vor, dass ein Blutbildergebnis



Mechthild Spal überprüft am Bildschirm jedes Laborergebnis. „Wir müssen für deren Richtigkeit die Verantwortung übernehmen“, erklärt ihre Chefin Beate Lindener.

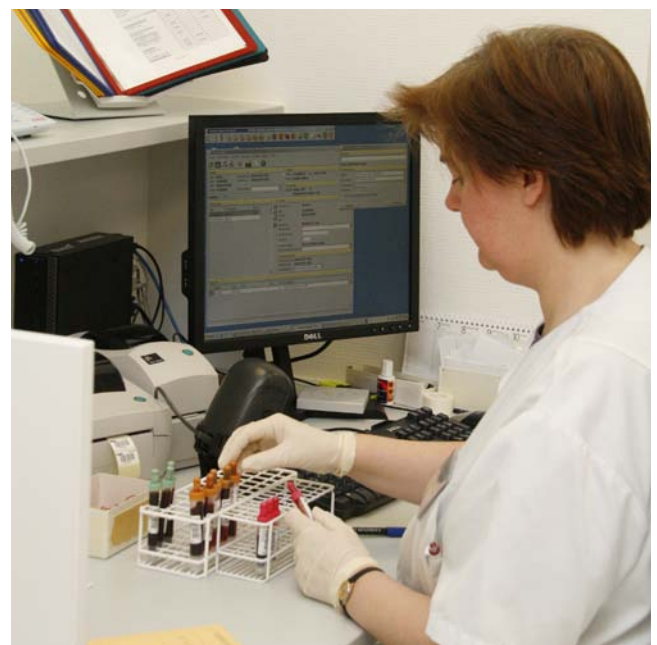
Auffälligkeiten aufweist, die sich nicht einordnen lassen. In einem solchen Fall, wird die Probe noch einmal durch das Gerät geschickt. „Und wenn sich das unerklärliche Ergebnis wiederholt, machen wir schon mal einen Ausstrich auf einen Objektträger und schauen uns den Befund mit Hilfe des Mikroskops an“, beschreibt Lindener. Und wenn die Mitarbeiterinnen ein besorgniserregendes Ergebnis finden, greifen sie sofort zum Telefonhörer, um den zuständigen Arzt direkt zu informieren.

### Jede Mitarbeiterin ist überall einsetzbar

Jede Mitarbeiterin kann jede Analyse durchführen und jedes Gerät bedienen. Beate Lindener kümmert sich heute um die Mikrobiologie. Hier werden Keime untersucht und auf Resistenzen überprüft. Dafür hat sie Kulturen aus Abstrichen und Urinproben angelegt, die in einen Brutschrank gestellt werden. Bei einer Temperatur von 37 Grad wird der Wachstumsprozess der Bakterien-

kulturen beschleunigt. Nach ihrer Analyse, kann sie sagen, um welche Keime es sich handelt, gegen welche Antibiotika sie resistent sind und welche Antibiotika für eine Therapie geeignet sind.

„Das Labor ist eine eigene kleine Welt“, berichtet Beate Lindener. „Manchmal bringt man seinen Tag nur zwischen den Proben und unseren Maschinen zu“, ergänzt ihre Kollegin Manuela Freundt. Aber keine der Mitarbeiterinnen würde ihren Job tauschen. Sie alle mögen ihre konzentrierte und sehr verantwortungsvolle Arbeit.



Hildegard Bäcker hat neue Proben in Empfang genommen und scannt sie ein.

St. Josef-Krankenhaus Adenau

Krankenhaus Maria Hilf Bad Neuenahr

Brohltal-Klinik St. Josef Burgbrohl

## Das Ärzte-Team des Marienhaus Klinikums ist immer für Sie da!

Das wichtigste Anliegen unseres Klinikums ist die bestmögliche Versorgung unserer Patienten. Daher stehen wir Ihnen mit einem großen Spektrum erfahrener Fachärzte und Spezialisten an drei Standorten ständig zur Verfügung. Die interdisziplinäre Vernetzung unserer Kompetenzen macht uns zum ersten Gesundheitsanbieter im Kreis Ahrweiler.



### Anästhesie und Interdisziplinäre Intensivstation

Chefarzt:  
Dr. Werner Spira  
  
Telefon:  
02691 303-4100



### Chirurgie

Kommissarische Leitung:  
Dr. Herbert Conradi  
  
Telefon:  
02691 303-4250



### Innere Medizin

Chefarzt:  
Dr. Manfred Rittich  
  
Telefon:  
02691 303-4450



### Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarzt:  
Dr. Günter-Heribert Vins  
  
Telefon:  
02641 83-5150



### Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarzt:  
Dr. Josef Spanier  
  
Telefon:  
02641 83-5350



### Akutgeriatrie und Frührehabilitation

Chefarzt:  
Dr. Heinz L. Unger  
  
Telefon:  
02641 83-5471



### Chirurgie

Chefarzt:  
PD Dr. Klaus Prenzel  
  
Telefon:  
02641 83-5250



### Innere Medizin/ Gastroenterologie

Chefarzt:  
PD Dr. Jörg Heller  
  
Telefon:  
02641 83-5450



### Radiologie

Leitender Arzt:  
Dr. Alfons Erwes  
  
Telefon:  
02641 83-5550



### Gefäßchirurgie

Chefarzt:  
Dr. Jürgen Remig  
  
Telefon:  
02641 83-5270



### Innere Medizin/ Kardiologie

Chefarzt:  
PD Dr. Luciano Pizzulli  
  
Telefon:  
02641 83-5455



### Urologie

Chefarzt:  
Dr. Herbert Griesbaum  
  
Telefon:  
02641 83-5650



### Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation

Chefarzt:  
Dr. Heinz L. Unger  
  
Telefon:  
02636 53-3910



### Innere Medizin/ Kardiologie

Chefarzt:  
Dr. Ulrich Gerckens  
  
Telefon:  
02641 83-5455



### Zentrale Notaufnahme

Chefarzt:  
Dr. Markus Junker  
  
Telefon:  
02641 83-5766

## Geriatrisches Zentrum im Kreis Ahrweiler

# „Wir wollen Ihnen helfen, Ihren Jahren mehr Leben zu geben“

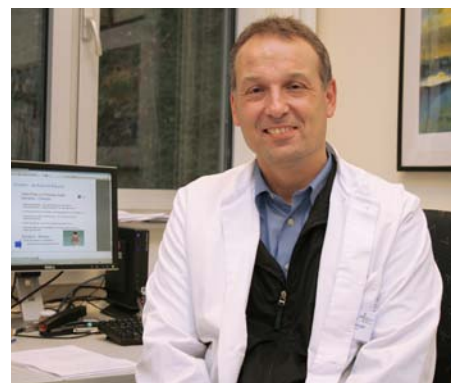
In der Akutgeriatrie behandelt ein multiprofessionelles Team von Spezialisten für Krankheiten im Alter ältere Patienten nach einem ganzheitlichen Konzept. Die Selbstständigkeit und Mobilität der alten Menschen soll erhalten bleiben.

„Genau wie Kinder brauchen alte Menschen eine andere Medizin, die ihre besonderen Bedürfnisse berücksichtigt“, ist Dr. Heinz L. Unger, der Chefarzt des Geriatrischen Zentrums am Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler, überzeugt. Denn ältere Menschen leiden häufig an mehreren Erkrankungen und es bestehe immer die Gefahr, dass sie durch eine akute Krankheit ihre Selbstständigkeit teilweise oder ganz verlieren und pflegeabhängig werden. „Deshalb müssen wir immer den gesamten Gesundheitszustand älterer Patienten in den Blick nehmen“, betont Unger.

Neben der Behandlung der akuten Erkrankung müsse alles dafür getan werden, dass der Patient seine Mobilität und Selbstständigkeit behält oder dass sie so weit möglich wieder hergestellt wird. Deshalb sei es so wichtig, dass ältere Menschen geriatrisch

behandelt werden, denn die Geriatrie, die auch Altersmedizin genannt wird, berücksichtigt bei der Diagnostik und Therapie genau diese Besonderheiten der Patienten. Das Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler hat sich an allen drei Standorten mit einem Team von Spezialisten für Krankheiten im Alter auf die Behandlung betagter Patienten eingestellt. So verfügen das Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler und das St. Josef-Krankenhaus in Adenau jeweils über eine Station für Akutgeriatrie, in der ein speziell geschultes therapeutisches Team aus Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Neuropsychologen, Sozialarbeitern und Seelsorgern die älteren Patienten versorgt. Vom ersten Tag an wird die Diagnostik und Therapie ihrer akuten Erkrankung mit einer Frührehabilitation verbunden. Das multiprofessionelle Therapeutenteam unterstützt Patienten und Angehörige bei der Bewältigung, der bei Rückkehr ins häusliche Umfeld anstehenden Alltagsprobleme. „Wir wollen erreichen, dass sie wieder in ihr häusliches Umfeld zurückkehren können“, erläutert Unger das Ziel der Geriatrie. Deshalb klären wir auch Symptome ab, die oft als typische Altersbeschwerden hingenommen werden, aber die Selbstständigkeit eines alten Menschen erheblich gefährden können, wie zum Beispiel Gangstörungen, Sturzneigung, Inkontinenz, Mangelernährung, Schluckstörungen, Depressionen und Verwirrtheit.

Behandlungsschwerpunkte in der Geriatrie im Krankenhaus sind das gesamte Spektrum der allgemein-internistischen Erkrankungen, Behandlung und Rehabilitation von neurologischen Erkrankungen (Schlaganfall, Morbus Parkinson und Polyneuropathien), Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates sowie die Frührehabilitation nach der Versorgung eines Knochenbruchs und Amputationen sowie nach bauchchirurgischen Eingriffen. Durch eine primär geriatrische Behandlung, bei der medizinische Diag-



Dr. Heinz L. Unger, Chefarzt des Geriatrischen Zentrums

nostik und Therapie unmittelbar verknüpft werden mit frührehabilitativen Aspekten, lässt sich die Gesamtkrankheitsdauer verkürzen, Mobilität und die geistigen Fähigkeiten werden nachhaltig verbessert, erneute Krankenseinweisungen vermieden. Benötigen die Patienten nach Abschluss der Akutbehandlung jedoch noch weitere Rehabilitation, dann können sie ihre Therapie am dritten Standort des Marienhaus Klinikums im Kreis Ahrweiler in der Brohltal-Klinik St. Josef in Burgbrohl weiterführen. Einige Mitarbeiter des ärztlich-therapeutischen Teams arbeiten sowohl im Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr als auch in der Geriatrischen Fachklinik in Burgbrohl. Sie kennen die Patienten und ihre Krankengeschichte. Dadurch wird der Übergang in die Rehabilitation deutlich erleichtert.

In beiden Häusern findet zudem wöchentlich die Gedächtnissprechstunde statt. Hier besteht die Möglichkeit mit Hilfe einer umfangreichen Untersuchung eine Demenzerkrankung schon im Frühstadium zu diagnostizieren. So kann geklärt werden, ob ein Patient, der unter Vergesslichkeit und Leistungsminderung leidet, an einer Demenz wie zum Beispiel Alzheimer oder an einer Depression erkrankt ist. Beide Erkrankungen lassen sich medikamentös behandeln. Dadurch stabilisieren sich die Patienten und das Fortschreiten der Demenz kann verzögert werden.

„Wir wollen älteren Menschen helfen, ihre Selbstständigkeit, Mobilität und ihr Selbstbewusstsein zu erhalten oder zurückzugewinnen“, erläutert Unger. Er möchte erreichen, dass sie möglichst lange ihr Leben selbstbestimmt gestalten können. „Wir wollen ihnen helfen, ihren Jahren mehr Leben zu geben“, so Dr. Unger.

### Impressum

#### Infosion

Klinik-Information März 2011

Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler  
Dahlweg 3, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Telefon 0 26 41 / 83 - 0  
Telefax 0 26 41 / 83 - 17 71  
E-Mail [info@maw.marienhaus-gmbh.de](mailto:info@maw.marienhaus-gmbh.de)

**Herausgeber** Marienhaus Klinikum  
im Kreis Ahrweiler

**Redaktion** Carmen Nelles  
Andrea Schulze

**Fotos** Anja Loudovici  
Andrea Schulze

**Layout/** marc ulrich | Die Marketingflotte  
**Produktion** marc-ulrich.de

Falls Sie die Klinik-Information nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an [info@maw.marienhaus-gmbh.de](mailto:info@maw.marienhaus-gmbh.de)

[www.marienhaus-klinikum-ahr.de](http://www.marienhaus-klinikum-ahr.de)